

33. Sitzung der Stadtvertretung am 03.09.2012

TOP 02

Bürgerfragestunde

- F 1** Einreicher/in: Annelise und Erich Schröder
- Gebührenbescheid der SDS (Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin)
- F 2** Einreicherin: Sonja Scharfenberg
- Grünanlage Schillerstraße

Einreicher/in: Annelise und Erich Schröder

Betreff: Gebührenbescheid der SDS (Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin)

Anfrage:

Frage: Warum müssen wir mehr als das Dreifache der Straßenreinigungsgebühren als die Grundstücksbesitzer auf der gegenüberliegenden Straßenseite bezahlen?

Nur weil unser Grundstück als Hinterlieger in einer anderen Richtung verläuft? Das versteht kein Mensch. Wir beschmutzen und belasten die Straße nicht mehr als andere Grundstücksbesitzer und haben auch keinen größeren Nutzen. Das kann und darf in einem demokratischen Land, wie Deutschland es sein will, nicht sein! Wir fühlen uns von der SDS über den Tisch gezogen.

Wir möchten uns an den Kosten der Straßenreinigung beteiligen, aber bitte gerecht verteilt.

Wir bitten Sie um Unterstützung für eine gerechte Berechnung. Es gibt viele weitere Betroffene. An die SDS haben wir uns bereits gewandt, jedoch kein Entgegenkommen erreicht.

Mit freundlichem Gruß

Annelise und Erich Schröder

Einreicherin: Sonja Scharfenberg
Betreff: Grünanlage Schillerstraße

Anfrage:

Sehr geehrter Herr Czerwonka,
ich wohne in der Schillerstraße 28. Schon im letzten Sommer wurde die Pflege des Grünstreifens zwischen dem Gehweg und der Straße, die in Verantwortung der Stadt liegt, eingestellt. Inzwischen steht das Gras mannshoch und die sonst so anmutende Straße, die den Charme der 60er Jahre hat, leidet unter diesem Schandfleck.
In der Erich-Weinert-Straße, die die Verlängerung der Schillerstraße bildet, oder umgekehrt, optisch ist das ein Straßenzug, wurde jetzt auf die Beschwerde einer Bürgerin hin einmal gemäht. D. h. beim Nachbarn wurde gemäht und dann schließlich abrupt aufgehört. Unser Block lag wohl außerhalb des Beschwerdebereichs?
Das mutet beinahe wie ein Schildbürgerstreich an.
Hier wohnen zum größten Teil Menschen, die in diesem Wohngebiet den Erstbezug hatten, die jetzt alt sind, aber mit Liebe und Hingabe ihre kleinen Vorgärten pflegen, die nun verzweifelt in ihrer Buntheit gegen dieses Bild der Verwahrlosung anblühen.
Meine Frage: Wie kommt es, dass plötzlich entschieden wurde - wie gesagt, bereits im letzten Jahr - dass die Rasenflächen ihrem Schicksal überlassen werden?
Und wann wird hier endlich Abhilfe geschaffen?

Sonja Scharfenberg